

GRIMM'S MÄRCHEN: TISCHLEIN DECK DICH *nach einer Erzählung von Farokh Taascuri*

Wie jedes Märchen beginnt auch dieses mit:

Es war einmal....

...ein Schuster, mit seinen drei Söhnen und einer Ziege.

So trägt es sich zu, dass die Ziege in ihrer List und Verlogenheit die drei Söhne gegen den Vater ausspielt. Was mach der Schuster?

Man möchte es nicht glauben, aber er vertraut der durchtriebenen Ziege. Schmeißt seine eigenen Söhne aus dem Haus, was er natürlich später bitter bereut.

Die Söhne derweil, gehen auf Wanderschaft. Der Erste wird Tischler, bekommt für sein fleißiges Arbeiten von seinem Meister zum Abschied einen Tisch geschenkt. Es ist aber nicht irgendein Tisch sondern ein extrem wertvolles Unikat. Denn wenn man den Tisch mit den Worten, Tischlein deck dich, gut zu redet, erfüllt sich dieser Wunsch und der Tisch füllt sich mit allen nur erdenklichen Speisen.

Auf dem langen Heimweg muss der Sohn mit dem Zaubertisch in einem Wirtshaus übernachten. Dort wird der Tisch, des Nachts, von dem habgierigen Wirt ausgetauscht, was bei der Ankunft zu Hause zu einem Eklat führt, denn der ausgetauschte Tisch erfüllt ja nicht den Wunsch sich mit köstlichen Speisen zu decken, wie ihm geheißsen.

Der Zweite Sohn indes, macht eine Lehre als Müller. Weil auch er sehr fleißig bei der Arbeit in der Mühle mitgeholfen hat, bekommt dieser einen Esel geschenkt. Dieser Esel spuckt und kackt Dukaten, wenn man ihm gut zuredet. Dem Zweiten Sohn ergeht es wie dem Ersten. Auch er muss bei seiner Heimkehr in dem Wirtshaus übernachten. Der Wirt, wie sollte es anders sein, tauscht auch den Esel aus. Zu Hause angekommen, blamiert sich dieser Sohn ebenfalls vor seinem Vater, weil der getauschte Esel alles andere macht als Dukaten zu spucken und zu kacken.

Da es noch einen dritten Sohn gibt, keimt die Hoffnung in diesem Märchen, dass sich so langsam alles zum Guten wendet. Dieser Sohn wird Drechsler, arbeitet während seiner Lehrzeit wie seine Brüder immer fleißig mit. Und deshalb bekommt auch er ein Geschenk. Es ist ein Sack mit einem Knüppel.

Nun hat es sich überall im Land herumgesprochen, dass es einen Wirt gibt, der die Leute bescheißt, unter anderem auch die beiden Brüder des dritten Sohnes. Dieser macht sich auf den Heimweg. Obwohl er es gar nicht so weit bis nach Hause hat, macht er trotzdem einem Umweg und übernachtet im Wirtshaus mit dem gewieften Wirt. Es kommt wie es kommen soll. Der Wirt schleicht sich an den vermeintlich schlafenden Sohn heran um den Sack auszutauschen.

Doch der Sohn tut nur als ob er schläft, ruft im rechten Moment, Knüppel aus dem Sack. Völlig erschrocken, nimmt für den Wirt das Unheil seinen Lauf. Kaum aus dem Sack gehuscht, prügelt und drischt der Knüppel auf den Wirt ein, dass ihm hören und sehen vergeht.

Sogleich am nächsten Morgen, stolziert der Drechsler-Geselle glücklich und zufrieden ein Lied auf den Lippen pfeifend mit dem rechten Tisch, dem rechten Esel und natürlich seinem Sack nach Hause. Die Freude ist riesig bei seiner Ankunft. Die Ziege erkennt die überschäumende Freude, überlegt nicht lange und zieht meckernd von Tannen, wohlwissend das es für sie kein gutes Ende nimmt, wenn sie noch länger auf dem Hof verweilt.

Der Vater und seine Söhne leben nun endlich im Glück und in Eintracht zusammen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.